

Elbeblatt

für

Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Nr 2.

Dienstag, den 11. Januar

1853.

Jerome Napoleon, ehemaliger König von Westphalen.

Von Napoleon I. sieben Geschwistern lebt gegenwärtig allein nur noch Jerome, und da manche unserer Leser sich dessen vielleicht noch aus dem Jahre 1813 erinnern werden, so möchten wohl folgende Notizen aus dem spätern Leben dieses Mannes, der jetzt unter dem neuen Kaiser Napoleon III. wieder in der Doffentlichkeit auftritt, nicht ohne Interesse sein. Jerome flüchtete nach der Schlacht bei Leipzig (am 26. October 1813) aus seiner damaligen Residenzstadt Cassel nach der Hauptstadt seines kaiserlichen Bruders; nach dem Pariser Frieden (30. Mai 1814) behielt er den Titel eines französischen Prinzen und sein ziemlich bedeutendes Privatvermögen. Bald darauf verließ er Frankreich. Seine Gemahlin wurde auf der Reise in der Nähe von Fontainebleau durch einen räuberischen Ueberfall ihres ehemaligen Stallmeisters Marquis de Raubrevil, aller ihrer Diamanten und übrigen Kostbarkeiten beraubt. — Im Jahre 1815 eilte Jerome, nachdem er sich abwechselnd in Lausanne, Grätz und Triest aufgehalten hatte, und nachdem der Kaiser von Elba zurückgekehrt war, nach Paris, wurde Pair von Frankreich und führte in der Schlacht bei Belle-Alliance (18. Juni 1815) eine Division mit mehr Tapferkeit, als der Kaiser ihm zuge-
traut hatte. Jerome erhielt am rechten Arm eine Wunde. Dies war die erste und — letzte. — Fünf Jahre nach der zweiten Abdankung Napoleons, die am 22. Juni 1815 erfolgt war, verließ Jerome sein vielgeliebtes Paris und lebte als Graf von Montfort unter dem Schutze seines Schwiegervaters zu Elwangen in Württemberg. Nach dem plötzlich erfolgten Tode König Friedrich's (30. October 1816) begab sich der Graf von Montfort mit seiner Gemahlin nach Oesterreich. Hier kaufte er die Herrschaften Wald bei Sanct Pölten, Krainburg und Schönau bei Wien. Im Jahre 1822 befand sich der Ex-König von Westphalen in so peinlicher Geldverlegenheit, daß seine Gemahlin Katharina sich mit einem Bittgesuche an den Kaiser von Rußland wendete. Der ritterliche Alexander machte ihr ein Geschenk von 150,000 Gulden C.-M. und verließ ihr außerdem ein Jahrgehalt von 25,000 Papierrubeln.

— Katharina von Württemberg (geb. am 21. Februar 1782) starb in einem Alter von 52 Jahren, im 28. ihrer später ziemlich glücklichen Ehe, am 28. October 1835 zu Lausanne. — Ihre Leiche ward in Gegenwart ihres Gemahls zu Ludwigsburg (bei Stuttgart) beigesetzt. Außer ihrer Tochter Mathilde (der geschiedenen Gemahlin des russischen Grafen Anatole Demidoff) hatte sie ihrem Gatten noch zwei Söhne geschenkt, Piononymus und Napoleon. — Dreizehn Jahre nach Katharinens Tode, bald nach der Februarrevolution, erhielten am 11. October 1848 sämtliche Napoleoniden (von der Dynastie Bourbon und Orleans durch die Decrete vom 12. Januar 1816 und 10. April 1832 aus Frankreich verbannt) die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich. — Am 10. December 1848 wurde der Nefte König Jerome's, Louis Napoleon Bonaparte, der Sohn der ehemaligen Königin Hortense von Holland, zum Präsidenten der Republik ernannt. Der Nefte erhob seinen Onkel am 23. December 1848 als Divisionsgeneral zum Gouverneur der Invaliden und am 1. Januar 1850 zum Marschall von Frankreich. — Nach dem 2. December 1851 wurde der Marschall Jerome Bonaparte zum Präsidenten des neugereichten Senats gemacht. — Jerome hat seine vier Brüder, seine drei Schwestern und außerdem sämtliche Personen seines frühern Hofstaates überlebt. Der Kaiser starb am 5. Mai 1821, 52 Jahre alt, auf St. Helena. Ihm folgte Lucian Bonaparte Prinz von Canino, der am 28. Juni 1840 im 68. Jahre zu Viterbo starb. Am 28. Juli 1844 starb Joseph, Graf von Survilliers, 77 Jahre alt, auf seinem Landgute bei Florenz. Ihm folgte Louis, Graf von St. Leu, der Vater des Prinz-Präsidenten der Republik, der am 25. Juli 1848 im 67. Jahre zu Livorno starb. — Von den drei Schwestern Jerome's starb Elise Fürstin Baciocchi als Gräfin von Compignano am 5. August 1820 zu Bologna; Marie Pauline Fürstin Borghese am 9. Juni 1825 zu Rom, und Caroline Annonciade, die Gemahlin Joachim Murat's, als Gräfin von Lipano, im Jahre 1838 zu Florenz. Von Jerome's sieben Geschwistern starben drei am Magenkrebs, Napoleon, Lucian und Caroline; Jerome, an der Gränze der Siebziger, lebt noch zu dieser Stunde.

Vermischtes.

Dresden. In den letzten Tagen sind hier mehre durch Militärpersonen herbeigeführte Excesse vorgekommen. Wir können es nicht billigen, wenn derartige Rohheiten Einzelner dem gesammten Militärstande, welcher so viele anständige und gebildete junge Leute vereinigt, zur Last gelegt werden, noch weniger aber halten wir es für gerechtfertigt, wenn man solche Excesse, weil sie vom Militär verübt worden, bemänteln oder mit Still-schweigen übergehen wollte. Der Soldat, welcher die Uniform der Armee trägt, hat die doppelte Verpflichtung, die Regeln des Anstandes und der Sitte unverletzt zu erhalten und jeder Frevel gegen die öffentliche Ordnung und das Gesetz ist bei ihm um so mehr zu rügen, je mehr die Vorschriften der Disciplin ihm ein anständiges und gestittetes Verhalten zur Pflicht machen. Der erste und hauptsächlichste Exceß ereignete sich am Neujahrstage in der Bauer'schen Wirthschaft am Elbberge, wo sich gewöhnlich Abends eine sehr anständige Gesellschaft von hiesigen Bürgern, Beamten &c. zu vereinigen pflegt. An jenem Abende erschienen dort, wo in der Regel keine Militärpersonen verkehren, zwei Vicecorporals des Gardereiterregiments, um miteinander Karte zu spielen, wobei zwischen ihnen eben nicht gewählte Ausdrücke vorkamen, die man in der anständigen Gesellschaft nicht gewohnt war. Kurz darauf begannen die Soldaten Streit mit dem Wirth wegen des Kartengeldes, wobei sie sich thätlich an ihm vergriffen. Dieses Verhalten und mehrere höchst unanständige Aeußerungen der Soldaten erregten natürlich das Mißfallen der Gäste, und als später die Excedenten sich auf das Billard legten, ohne daß selbige sich auf die höfliche Bitte der Spielenden entfernten, so daß Letztere ihr Spiel einstellen mußten, sah sich endlich der als Gast anwesende Polizeiwachtmeister veranlaßt, den beiden Leuten ihr unziemliches Betragen höflich, aber ernstlich zu verweisen. Hierauf begannen die Soldaten ihre Säbel zu ziehen und unter höchst gemeinen Redensarten um sich herumzuschlagen, so daß es nur der Vorsicht der Gäste zuzuschreiben ist, daß keine Verwundung vorkam. Der Wachtmeister hatte mittlerweile nach der nächsten Militärwache geschickt, um eine Patrouille zur Arretur der offenbar betrunkenen Soldaten zu verlangen; merkwürdigerweise wurde aber die Absendung der Patrouille dort verweigert. Schließlich wurde der Wachtmeister von einem der Excedenten, welche man endlich aus der Gaststube zu entfernen suchte, an der Brust gefaßt und an die Wand gedrückt. Vor dem Hause wurde ein anderer, eben eintretender Gast ebenfalls an der Brust gepackt und von den Soldaten auf das Straßenpflaster geworfen, so daß derselbe längere Zeit betäubt liegen blieb. Hierauf entfernten sich die Soldaten mit geschwungenem Säbel, indem

sie schimpfend von „republikanischen Hunden, denen die Lappen von den Ohren gehauen werden sollten,“ &c. sprachen. Mehrere andere Soldaten, welche von „Kurfürstens Hof“ kommend, an dem Hause sich versammelt, hielten sich von dem Excesse fern. So wird uns der Vorgang von glaubwürdigen Augen- und Ohrenzeugen mitgetheilt. Die Untersuchung hierüber ist eingeleitet, und im Interesse der beleidigten Bürger, sowie des Militärstandes selbst wünschen wir, daß sie mit aller Strenge gegen die Schuldigen geführt werde. — Ein anderweiter Exceß ist, wie die Const. Zeitung erzählt, am Sylvesterabend auf „Hamburgs,“ einer bekannten Schänkwirtschaft, zwischen Militär- und Civilpersonen vorgekommen, wobei zwei Polizeidiener von den excedirenden Soldaten thätlich mißhandelt wurden. Nach demselben Blatte hat sich am 2. Januar im Odeum ein Unteroffizier, ohne erhebliche Veranlassung, gröblicher Mißhandlungen gegen einen Kellner zu Schulden kommen lassen, so daß man Letzteren bewußtlos aus dem Saale wegtragen mußte. (S. D.)

In Gotha kommt die außergewöhnliche Erscheinung vor, daß ein großer Theil der protestantischen Bevölkerung den dortigen katholischen Gottesdienst besucht, während die Schloßkirche ziemlich leer bleibt. Die Gothaer sind nämlich noch aus der Zeit des ehrwürdigen Bretschneiders mit Leib und Seele der rationalistischen Richtung zugehan; der neue Generalsuperintendent Petersen neigt sich aber mehr einer orthodoxen Auffassung zu, und da der katholische Geistliche in einem Geiste predigt, der auch die Protestanten anspricht, so zieht man den Besuch des katholischen Gotteshauses vor.

Im Großherzogthum Baden hat man bis zum Schlusse des alten Jahres eine überaus milde Bitterung gehabt, welche die sonderbarsten Erscheinungen hervorgerufen; Mandelbäume standen in der schönsten Blüthe, und aus der Gemarfung Weinheims wird die fast unglaubliche Thatsache berichtet, „daß dort Gerste geerntet wurde, welche als Ausfall von der letzten Ernte noch reife, wenn auch nicht ganz vollkommene Körner trug.“ Außerdem fand man in den Decembertagen eine Menge blühender Pflanzen, unter welchen besonders Kornblumen, Kohl, Taback, Erbsen, gelbe Rüben und wilde Nelken genannt werden. — Die badische Regierung hat verordnet, daß die Volksschullehrer künftighin sich der Theilnahme an den Gesangsvereinen zu enthalten haben; nur bei kirchlichen und rein künstlerischen Aufführungen sollen sie mitsingen dürfen, aber auch da erst nach eingeholter Erlaubniß. — Bei Reutlingen (Württemberg) ist am 27. Dec. die in der Nähe der Stadt befindliche Pulvermühle in die Luft geflogen. Die Trümmer des Gebäudes wurden weit umhergeschleudert, die umliegenden Gebäude ebenfalls in Ruinen verwandelt, alle Dächer abgedeckt und

Ma
Um
Bil
wu
Die
ver
den
wei
der
Es
Jah
Die
Ru
erfu
nen

sen
sch
ein
bur
Sch
bek
Ge
nun
anv
So
ten
den
der
un
Du
wie
her
De

fel
Ro
feh
zu
sich
bel
wu
wa

der
lan
mit
St

wel
und
ein

Mauern und Decken eingestürzt, so daß die nächste Umgebung des Unglücksortes ein schauerhaftes Bild der Zerstörung darbot; in der Stadt selbst wurden Tausende von Fensterscheiben zertrümmert. Die Explosion wurde durch 25 Centner Pulver verursacht; anderweite 23 Centner Pulver befanden sich in einem Gewölbe und wurden glücklicherweise nicht ergriffen. Auch ist wie durch ein Wunder kein Menschenleben dabei gefährdet worden. Es ist dieses gefährliche Etablissement seit 30 Jahren zum vierten Male in die Luft geflogen. Die Erschütterung wurde sechs Meilen in der Runde verspürt, und ehe man die wahre Ursache erfuhr, berichteten die Zeitungen bereits von einem angeblich stattgefundenen Erdbeben.

Im Meiningenschen ereignete sich in diesen Tagen ein Unglücksfall, der seltsam und schrecklich zugleich ist. Der 15jährige Sohn eines Einwohners des eine Stunde von Naumburg gelegenen Dorfes Boblas, welcher bei einem Schuhmacher in der Nähe in der Lehre stand, bekam den Ausschlag und kehrte behufs seiner Heilung in das älterliche Haus zurück. Anstatt nun daß der Vater denselben ärztlicher Heilung anvertraut, verfällt er selbst auf ein Mittel, den Sohn von der Krankheit zu befreien. Am zweiten Weihnachtsfeiertage heizt er den Backofen, in dem schon zwei Tage vorher stark gebacken worden war, und steckt seinen kranken Sohn hinein, um auf diese Weise den Ausschlag völlig zum Durchbruch zu bringen. Als aber der Backofen wieder geöffnet wird, zieht man den Sohn todt heraus, und zwar an einzelnen Theilen verbrannt. Der Vater ist gerichtlich eingezogen.

Belgien. Am 28. Dec. verschied zu Brüssel in den Armen ihrer Töchter die Mutter Ludwig Kossuths in einem Alter von 72 Jahren. Ihr sehnlicher Wunsch, ihren Sohn am Sterbebette zu sehen, konnte nicht erfüllt werden, da der Besuch Kossuths, welcher in England lebt, von der belgischen Regierung an Bedingungen geknüpft wurde, die man Kossuth gar nicht mitzutheilen wagte.

Frankreich. Der Kaiser hat, wie verlautet, den Prinzen Murat als Brautwerber nach Deutschland geschickt. Diesmal ist das Absehen auf die mit den Napoleoniden verwandte Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen, deren

Vater die Herrschaft seines Landes an Preußen abgetreten, gerichtet. Die Prinzessin ist sehr hübsch, aber erst 15½ Jahr alt. Seit der Rückkehr des Brautwerbers ist es indeß in den Pariser Blättern wieder auffällig still über diesen Heirathspian geworden. —

Schweden. Der König ist von seiner schweren Krankheit jetzt vollständig genesen. — Am 22. Dec. hat die Taufe des neugeborenen Erbprinzen unter großen Feierlichkeiten stattgefunden. Der kleine Prinz, welcher während der ganzen Ceremonie zu schlafen geruhte, wurde in seiner Wiege mit dem Seraphinenorden und dem Großkreuz des heiligen Olaf geschmückt. —

Schweiz. Schon seit längerer Zeit haben die meisten deutschen Regierungen das Wandern deutscher Handwerksgefallen nach der Schweiz verboten, und die von dort kommenden Gesellen wurden meist durch vorgeschriebene Marschrouten in ihre Heimath gewiesen, ohne unterwegs Arbeit nehmen zu dürfen. Jetzt hat die Regierung von St. Gallen den Beschluß gefaßt, auch die sächsischen Handwerksgefallen auszuweisen, wenn sie nicht eine Caution von 2000 fl. stellen können, was natürlich den meisten unmöglich fallen wird.

Englische Blätter berichten über einen furchtbaren Orkan, welcher am 27. Dec. im britischen Kanal gewüthet und eine größere Anzahl von Schiffen theils stark beschädigt, theils ganz vernichtet hat. Unter letzteren befindet sich das Hamburger Auswanderungsschiff „Luije Emilie“; von den darauf befindlichen 72 Passagieren konnten nur mit der größten Anstrengung 36 gerettet werden. — Bei der Insel Man (im icländischen Meere) strandete ein englisches mit Pulver und Rum nach Afrika befrachtetes Schiff; von der Mannschaft ertranken fünf. Als die See ruhiger wurde, ging ein Agent der Affekuranz mit 31 Arbeitern auf das Brack, um zu bergen. Sie waren nicht lange an Bord, als eine entsetzliche Explosion erfolgte, die weit umher wie ein Erdbeben gefühlt wurde und die Trümmer bis auf sechs englische Meilen umherschleuderte. Es blieb keiner übrig, um zu erzählen, wie das Unglück geschehen. —

Auction.

Donnerstags, als den 13. Januar 1853, bin ich gesonnen, eine Parthie kieferne Langhaufen, welche sich zu Stacketriegeln, Balkenstangen, Wein- und Zaunpfählen eignen, nach dem Meistgebot und gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.

Kauflustige haben sich früh 9 Uhr in dem Poppizer Holze hinter dem sogenannten Burgsberg einzufinden.

Nähere Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht werden.

Poppiz, den 6. Januar 1853,

G. Görne, Gutsbesitzer.

Bekanntmachung.

Die Stadtcassenerpedition ist vom 12. bis zum 15. d. M. geschlossen.
Riesa, am 10. Januar 1853.

Just.

Das Tuchlager

von

F. W. Adler

hat in laufender Neujahrsmesse seine Sortiments in Tuch, Buckskin, Rockstoffen, gestickten Tuchwesten und allen andern in sein Fach einschlagenden Artikeln nicht nur vervollständigt, sondern auch mit den fashionabelsten Neuigkeiten vermehrt und empfiehlt dieselben zur geneigten Ansicht und Verkauf unter Zusicherung reeller Bedienung und billigster Preise.

Warnung.

Die nach Abend zu gelegene Schloß-Garten-Mauer und der Rasen-Abhang auf welchem selbige steht, sind den fortwährenden Beschädigungen der umwohnenden Kinder ausgesetzt. Die in den Häusern Nr. 243 und folg. wohnenden Aeltern, werden daher ernstlichst verwarnt, ihren Kindern jede Beschädigung der obgenannten Gegenstände streng zu untersagen, indem bei wiedervorkommenden dergleichen Beschädigungen fremden Eigenthums, die Aeltern selbst, wegen Ersatz des dadurch verursachten Schadens, werden gerichtlich belangt werden.

Rittergut Riesa, am 8. Januar 1853.

Frh. von Welsch.

Schafauktion.

Zwei und siebenzig Stück sehr fette Masthammel sollen Montag, als den 17. Januar, früh 9 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, beim

Pächter Hennig in Schlettau.

Einladung.

Zum **Karpfenschmaus**, Sonntag, als den 16. Januar, ladet seine werthesten Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

Ragewitz, den 7. Januar 1853.

Gottlob Bernhardt.

Hausverkauf.

Ein Haus in Riesa ist für 400 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim

Schuhmachermstr. Feller
in Riesa.

Zum
III. Abonnement-Concert,
Dienstag, den 18. Januar, im Ludewig'schen Saale, Abends 7 Uhr, ladet ergebenst ein

Sammitzsch, Stadtmusikus.

Von heute an täglich neubackne **Pfannkuchen** von verschiedener Füllung bei

Soley's,

in der Stadt und an den Bahnhöfen.

Gesucht

werden zur Theilnahme an einem Cours der Zeitschrift „die Natur“ einige Leser von

F. W. Adler.

Altes Zinn sucht zu kaufen

Klempnermstr. Gebhardt.

Rache fürchterliche Rache!

R...

Was hat er gesagt? Rache hat er gesagt!

Mauki! fürchterlicher Mauki!

blutwürgiger Dütrich!

Programm:

I. Theil.

- 1) Ouverture zu der Oper, Die beiden Nachtwandler, von Müller.
- 2) Introduction aus der Oper, Der Templer und die Jüdin, von Marschner.
- 3) Duett aus der Oper, Der Liebestrank, von Donizetti.
- 4) Sommerfreuden auf Ballmoral, Walzer, von Labitzky.

II. Theil.

- 5) Ouverture zu der Oper, Der Schwur, von Auber.
- 6) Arie aus der Oper, Die Tochter des Regiments, von Donizetti.
- 7) Sextett aus der Oper, Die vier Haimonskinder, von Balfe.
- 8) Die Grenzboten, Walzer von Labitzky.

N₂

Joh.

anen
Haus
Rofin
wohn

Gottf

auf d
weist,
auch

Guster